



Abb. 26 Kesselostheim, Kapelle, Inneres mit Blick zum Himmel

Ökumenische Flurkapelle Bödigheim, Baden- Württemberg

Von Weitem könnte man zunächst gewisse Ähnlichkeiten vermuten zwischen der Bruder

Klaus Kapelle und der ökumenischen Flurkapelle auf einer Anhöhe im sogenannten Madonnenländchen bei Buchen-Bödigheim zwischen Main und Neckar, zwischen Odenwald und Tauber. Tatsächlich jedoch sind die Unterschiede zwischen beiden Kapellen vielfältig. Waren Feldkapellen in der Vergangenheit Zeugnisse katholischen Glaubens,³⁹ so ging hier die Initiative zur Erbauung vom evangelischen Orts-

pfarrer aus. Zur Realisierung des Vorhabens ließ sich der amerikanische Architekturprofessor Frank Flury⁴⁰ vom Illinois Institute of Technology in Chicago gewinnen, der zwölf Studierenden aus Alabama, Kalifornien, Florida, Idaho, Tennessee und China als Entwurfsziel vorgab, einen Ort der Spiritualität zu gestalten, der „ein konfessionsübergreifender Raum sein [soll], ein Raum für Menschen, die auf der Suche nach Gott sind und einen stillen Ort suchen. Dieser Ort soll aber auch Wanderer und Radfahrer willkommen heißen, die einen schönen Rastplatz schätzen.“⁴¹ Didaktischer Hintergrund war, den Studierenden zu lehren, Bauen als etwas Ganzheitliches zu begreifen, indem sie das Projekt von der Planung bis zu seiner Fertigstellung begleiteten.⁴²

So setzten sie im Jahr 2009 eigenhändig das von ihnen entworfene Bauwerk nach gemeinsam mit der örtlichen Architektin Dea Ecker⁴³ entwickelten Werk- und Detailplänen, unterstützt durch eine Reihe von Förderern und Sponsoren sowie der Beteiligung ortsansässiger Handwerker innerhalb von nur zwei Monaten um. In seiner Raumfolge will es sich offenbar am biblischen Tempel Salomon orientieren und

Abb. 27, 28 Bödigheim, Ökumenische Kapelle; unten rechts: Blick durch den Vorraum in die eigentliche Kapelle



mit seiner Gestalt einen Bezug suchen zu Tabakscheunen, wie sie im Umland zur kulturland-schaftlichen Tradition gehören.

Dem Komplex, der sich aus einem befestigtem Vorplatz und einem L-förmig aufrechten Baukörper aus regionalem unbehandeltem Lärchenholz zusammenfügt, liegt im Grundriss ein Quadratraster von 3,30 m Weite zu Grunde, das im Aufgehenden weitgehend übernommen wird. Die innere Konstruktion der Wandverschalung besteht aus vertikalen Holzleimbändern auf Stahlankern und Diagonalaussteifungen (Abb. 27).

Der seitlich von Muschelkalkquadern begrenzte Vorplatz verkörpert den weltlichen Teil. Von ihm aus führt ein den Baukörper in Gänze tragender Sockel aus rotbraunem Klinker in den 3 m hohen Vorraum, allseitig geschlossen bei freiem Blick zum Himmel, wodurch der Besucher im noch profanen Bereich auf den sakralen dahinter eingestimmt wird. Entlang seiner Außenwände bieten Bänke aus dem gleichen Klinkermaterial Gelegenheit zum Verweilen (Abb. 28).

Ihm schließt sich der ebenfalls fensterlose eigentliche Kapellenraum an, den der Turm mit 6 m frei überragt und dessen Außenwände aus horizontalen, schräg nach außen geneigten Lamellen bestehen. Auf diese Weise ist der Blick zur Wahrung kontemplativer Intimität von innen nach außen versperrt, aus der Landschaft gesehen dagegen lassen sie ihn ungehindert durch das Bauwerk dringen. Es sieht so aus, als wolle die Kapelle das Außen einladen, um es in ihrem Inneren zu bannen.

39 Kobler (wie Anm. 1) Sp. 1081.

40 Frank Flury, ursprünglich gelernter Zimmermann, lebte bis 1987 im baden-württembergischen Ort Istein.

41 Die ökumenische Kapelle in Bödighheim. Ein introvertierter Ort für Andacht und Stille. <https://www.ekiba.de/landeskirche-gemeinden/kirchen-in-baden/de>, S. 2 (Zugriff 2.8.2021).

42 Jens Arne Männig: Flurkapelle Bödighheim. <https://maennig.de/flurkapelle-boedighheim> (Zugriff 2.8.2021). – Weil ein Kapellenbau in seiner überschaubaren Dimension Anforderungen komprimiert, die für Studierende essentiell sind, um Sakralräume zu entwerfen, ist die Gestaltungsaufgabe ‚Kapellenbau‘ fester Bestandteil des Architekturstudiums an der TU Kaiserslautern; vgl. dazu Dirk Bayer: Glauben und Raum. Autobahnkapelle A 6 Kaiserslautern Ost. In: kunst und kirche (wie Anm. 2) S. 50.

43 Ecker Architekten BDA, Heidelberg. Dea Ecker hatte auch den Kontakt zu Frank Flury vermittelt.

44 Susanne Jacob-Freitag: Die hohe Kunst der Einfachheit. In: Forum Holzbau 2010, 2, S. 110–114.

Trotz dieser Transparenz bieten die Lamellen hinreichend Wetterschutz und bewirken mit ihrem nach oben hin abnehmendem Abstand, dass der Turm höher anmutet, als er in Wirklichkeit ist, was ihm eine zusätzliche Leichtigkeit

als mehr mit fühlbarer Transparenz, die unterschwellig Transzendenz erahnen lässt, ein Gehäuse zu schaffen, das Geborgenheit erlebbar macht und gleichzeitig durch seine Offenheit dazu einlädt, es zu betreten.



Abb. 29 Wiesbaden-Sonnenberg, Feldkapelle aus der Vogelschau

gibt. Ihn schließt eine flache Holzdecke ab, die auf einem Balkenraster aus neun Quadraten ruht.

Jene Lichtdurchlässigkeit und das Erfahren von Leichtigkeit werden verstärkt durch die schmalen türlosen Durchgänge jeweils an den Seiten der Räume und insbesondere durch die Fuge zwischen Boden und Wänden, welche die Kapelle beinahe wie über der Erde schwebend erscheinen lässt, so als berühre sie bereits eine andere, der Erde enthobene Sphäre (Abb. 28).⁴⁴

Einziger Schmuck in der Kapelle ist ein abstraktes Triptychon aus dunkel lasierten Holzplatten, dessen mittlere Tafel ein einfaches Kreuz aus Edelstahl trägt. In diesem modernen ‚Andachtsbild‘ sind Haltung und Geist der Flurkapelle ebenso konzise wie anschaulich geronnen. So ist es geglückt, weniger mit sichtbarer

Die Feldkapelle in Wiesbaden-Sonnenberg

Einen Sonderfall im Kontext jener Feld- und Flurkapellen stellt mit Blick auf ihren baukünstlerischen Auftritt die Feldkapelle in Wiesbaden-Sonnenberg dar, gelegen am Ende des Tonneltals und am Rande von Streuobstwiesen, wie sie für die Landschaft Mittelhesens typisch sind. Die Realisierung des seit 2003 anvisierten Baus ermöglichte die von dem